

# Zum Geleit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): - **(1961)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-397874>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# BÜNDNER MONATSBLATT

Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Heimat- und Volkskunde

Chur, Januar/Februar 1961 Nr. 1/2

---

## Zum Geleit

Mit dieser Nummer nimmt der langjährige Herausgeber und Redaktor des «Bündner Monatsblattes», Prof. Dr. R. O. Tönjachen, von seiner treuen und dankbaren Leserschaft Abschied.

Als anerkannter Erforscher der Bündner Geschichte und verdienstvoller Förderer des Bündner Urkundenbuches wie auch als umsichtiger Präsident der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden war Dr. Tönjachen die prädestinierte Persönlichkeit, um nach dem Rücktritt von Friedrich Pieth die Leitung unserer angesehenen Bündner Zeitschrift zu übernehmen. Vom Januar 1952 weg – nahezu ein Dezennium – hat er dem «Bündner Monatsblatt» seine große Erfahrung und ausgebreitete Fachkenntnis geliehen, hat es mit Hingabe und Umsicht betreut und dadurch mitgeholfen, seinen Ruhm als Erscheinungsort bedeutender Forschungsergebnisse zu wahren und zu mehren. Dafür gebührt ihm der Dank und die Anerkennung aller Freunde bündnerischer Historie und Kultur.

Seine Nachfolge hat nunmehr eine Redaktionskommission angetreten, die sich aus den Herren Dr. Paul Jörimann, Kantonsgerichtspräsident und Präsident der Historisch-antiquarischen Gesellschaft von Graubünden, HH. Dr. Bruno Hübscher, bischöflicher Archivar, Dr. Chr. Padrutt und Carl Eggerling, Verleger, zusammensetzt. Als verantwortlicher Redaktor wird Dr. Padrutt zeichnen.

Die neue Schriftleitung setzt sich zum Ziele, das «Bündner Monatsblatt» im Geiste und im Sinne der Begründer und Vorgänger weiterzuführen und auszubauen, auf daß es weiterhin im Dienste der Wissenschaft und der Belehrung seine ebenso wichtige wie wertvolle Aufgabe erfüllen kann.

Sie möchte wieder eine Arbeitsgemeinschaft entstehen lassen, an der alle jene teilnehmen sollen, die ihre Steine zum Mosaik von Bündens Bilde in Vergangenheit und Gegenwart zusammentragen. Sie hofft, daß sich die Freunde Bündens auf das Periodikum wieder besinnen, das noch immer einen wesentlichen Teil der Fußnoten jeder bündnergeschichtlichen Arbeit liefert. Das «Bündner Monatsblatt» genießt hohes Ansehen; es ist unsere Verpflichtung – seien wir Herausgeber, Mitarbeiter oder Leser –, diesem gerecht zu werden, es zu wahren und zu mehren. Dabei wollen wir uns aber von der Tradition nicht in Fesseln schlagen lassen, sondern uns neuen Erkenntnissen und Forderungen nicht versagen, ohne aber den festen Urgrund der wissenschaftlichen Objektivität und Seriosität zu verlassen. Wir hoffen, mit unseren Verbesserungen auf das Wohlwollen der Leserschaft zu stoßen, und bitten Sie, uns ihre Wünsche und Kritik zur Kenntnis zu bringen.

So werden wir bestrebt sein, unser Wirken in den Dienst der Bündner Geschichte, Landes- und Volkskunde zu stellen, in der Hoffnung, in unserer Heimat möge die echte Liebe zum Hergebrachten erhalten bleiben und gefördert werden.

Die Redaktionskommission

## Zum Abschied

Als ich im Jahre 1952 die Redaktion des «Bündner Monatsblattes» übernahm, geschah es aus folgendem Grunde: Herr Prof. Dr. Pieth wünschte schon lange von seiner Redaktionstätigkeit zurückzutreten, aber sein «Blättli» sollte weiterbestehen. Schon oft hatte er mich gebeten, die Redaktion zu übernehmen, was ich aber nicht ohne schwere Bedenken tun konnte. Hatte ich doch ein volles Pensum an der Kantonsschule – und dazu noch manche andere Verpflichtung; aber schließlich sagte ich doch zu, Herrn Prof. Pieth zuliebe und damit das «Monatsblatt» weiterbestehe.

Natürlich waren wir beide überzeugt, daß auch das «Monatsblatt» zeitgemäß umgestaltet werden müsse; doch solange ich als Kantonsschullehrer tätig war, wollte und konnte ich diese Mehrarbeit nicht übernehmen. So habe ich schlecht und recht diese Überbrückungsaktion durchgeführt. Daß ich aber *jetzt* – ich werde im Sommer alters-